

Einbettungen von thematischen Systemen III

1. Raumsemiotische Einbettungen können nun mit Hilfe der Definition der qualitativen Zahl $Z = [(x \in \mathbb{N}), E, \omega]$ (vgl. Toth 2015a) formal behandelt werden, darin E den Einbettungsoperator und ω den ontischen Ort bedeuten, von dem eine natürliche Zahl bzw. ein Zeichen funktionall abhängig sind. Da die Definition von Z die Basis für die Unterscheidung ortsfunktionaler Zählweisen darstellt (vgl. Toth 2015b-e), können wir die drei von Bense unterschiedenen raumsemiotischen Objektrelationen (vgl. Bense/Walther 1973, S. 80) in adjazente, subjazente und transjazente Einbettungen subkategorisieren. Im folgenden werden an thematischen Systemen nicht-stationäre untersucht.

2.1. Adjazente Einbettungen



Place Monge, Paris

2.2. Subjazente Einbettungen



Boulevard de Charonne, Paris

2.3. Transjazente Einbettungen



Rue de Torcy, Paris

Literatur

Bense, Max/Walther, Elisabeth, Wörterbuch der Semiotik. Köln 1973

Toth, Alfred, Definition der qualitativen Zahl. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015a

Toth, Alfred, Zur Arithmetik der Relationalzahlen I-II. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015b

Toth, Alfred, Qualitative Arithmetik des Zählens auf drei. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015c

Toth, Alfred, Qualitative Zahlenfelder, Zahlenschemata und ontische Modelle. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015d

Toth, Alfred, Grundlagen einer colinearen Zahlentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2015e

9.9.2015